

eine sehr gute schülerflöte

yamaha-flöten »Plutus PLU1« und »Plutus PLU2«

Der Ton der Flöte, so sagt man, komme dem natürlichen Klang der Stimme am nächsten. Die brillante Klangfarbe, ein sowohl lieblicher als auch ausdrucksstarker Ton machen sie zu einem der beliebtesten Instrumente. Schon Friedrich der Große war ein enthusiastischer Flötenliebhaber, was der Flöte auf ihrem Vormarsch in den Konzertbetrieb gewiss nicht hinderlich war. Die heutige Konzert-Querflöte geht auf den Münchner Theobald Böhm zurück. Im Jahre 1847 – aufgrund rein wissenschaftlicher Erkenntnisse, im Akustikstudium an der Universität München erlangt – gab er der Flöte ihre zylindrische Bohrung, ihre exakten Grifflöcher und ihr Klappensystem.

Beim Namen für die neuen Yamaha-Flöten standen allerdings weder der Alte Fritz noch der »Paganini der Flöte«, wie Theobald Böhm genannt wurde, Pate. Die Instrumentenbauer reisten in der Zeit noch einige Jährchen weiter zurück und landeten bei den alten Griechen. Die – soviel sei vorweggenommen: sehr gute – Wahl fiel auf keinen Geringeren als Plutus, den Gott des Reichtums. Plutus beschenkte einst die guten und

edlen Menschen. Dieses Tun hat sich die Firma Yamaha für die Serie »Plutus« – bestehend aus Klarinette, Trompete, Saxofon und eben Flöte – zum Vorbild genommen. Die Musiker werden reich bedacht. Im Falle der vorliegenden Testflöten gleich doppelt. Die Yamaha-Flöte »Plutus PLU1« verfügt über geschlossene Klappendeckel, die »Plutus PLU2« über Ringklappen. Beide Instrumente erhalten vom Tester positive Ergebnisse und hervorragende Noten.

Schon vor dem Anspielen der Flöte wird Tester Michael Meyer gleich mehrmals überrascht. Denn bereits der stabile Flötenkoffer sowie die Tasche mit Schultergurt kommen positiv an. Diese erfüllen einerseits ihren Zweck und machen andererseits auch optisch einiges her. Gespart wurde einzig beim Scharnier des Flötenkoffers, denn als solches fungiert lediglich eine dünne Kunststoffverbindung – eine potenzielle Bruchstelle. Beim Zusammenstecken der Flöten wird ein weites kleines, aber sinnvolles Mosaiksteinchen deutlich, das die Flöten zu empfehlenswerten Schülerinstrumenten macht. Eine Mar-

kierung zwischen Kopf- und Mittelstück bzw. zwischen Mittel- und Fußstück verdeutlicht, ob die Einzelteile korrekt zusammengesteckt wurden. Vor allem für Anfänger bzw. Schüler – insbesondere beim privaten Üben ohne Flötenlehrer – dürfte das sehr hilfreich sein, da überhaupt nicht erst eine falsche Spielweise durch falsch zusammengesetzte Teile entstehen kann. Auch aus Flötenklassen ist das Problem »verdrehter« Flöten bekannt.

Die Mechanik erhält von unseren Testern sowohl aus handwerklicher als auch aus spieltechnischer Sicht die Bestnote »sehr gut«. Das wirkt sich bei Michael Meyer auch auf den allgemeinen Wohlfühlfaktor aus, der ebenfalls mit »sehr gut« und deutlich positiv bewertet wird: »Die Mechanik läuft rund.« Die Flöten »Plutus PLU1« und »Plutus PLU2« verfügen beide über eine E-Mechanik, eine sinnvolle Konstruktion für Spielbeginner. Die Original-Böhm-Flöte wurde seinerzeit mit offener Gis-Klappe konstruiert. Als sich jedoch die geschlossene Gis-Klappe unter den Flötisten immer stärker durchsetzte, musste die Öffnung für die E-Klappe verändert wer-

Fotos: Klaus Härtel





Markierungen sollen das Verdrehen der Flöte verhindern.



Die Yamaha-Flöten »Plutus PLU1« und »Plutus PLU2« verfügen über die gängige E-Mechanik und ein vorgezogenes G.

den, da es Probleme bei der Ansprache des e³ gab. Mittels E-Mechanik, also mit einem zusätzlichen Hebel zwischen der zweiten G-Klappe und der Fis-Klappe, schließt man die zweite G-Klappe, wenn man das hohe E spielt. Zusätzlich verfügen beide Modelle über das »vorgezogene G«, das Anfängern das Spielen deutlich erleichtern soll. Die Anschlagdämpfer sind aus Gummi. Diese erscheinen zwar in der Praxis als relativ laut, sind aber sehr langlebig, was für eine Schüler- und Einsteiger-Flöte ein nicht zu vernachlässigender Faktor ist.

Die neue Yamaha-Flöte der Reihe Plutus wird in zwei verschiedenen Varianten angeboten: mit Ringklappen (PLU2) oder mit geschlossenen Klappendeckeln (PLU1). Beide Modifikationen haben durchaus ihre Vorteile und in puncto Notenvergabe wirkt sich dies in keiner Weise aus. Im Anfängerbereich und für Spieler mit kleinen Fingern bzw. Händen wird meistens auf die Instrumente mit geschlossenen Klappendeckeln zurückgegriffen, da hier die Töne einfacher zu greifen sind. Allerdings ist diese Handhabung – wie so oft – Ansichtssache. Denn es gibt durchaus Lehrer, die ihre Schüler lieber auf Instrumenten mit Ringklappen lernen lassen. Das Greifen bei dem Instrument mit Ringklappen verzeiht nämlich weniger Fehler und eine saubere Technik ist geradezu Pflicht. Und wer die Technik sauber beherrscht, gelangt schneller zum Musizieren. Angeblich kann sich zudem der Klang besser entfalten.

Fortgeschrittene Musiker und vor allem Profis schwören auf Ringklappenflöten – ein Muss ist es aber nicht. Bei der Ringklappen-

flöte kann der geübte Flötist die Luftgeschwindigkeit in den Fingerspitzen spüren, und sie so besser korrigieren. Offene Klappen ermöglichen zudem sehr viele zusätzliche Griffe und Effekte, wie zum Beispiel Glissandi, Multiphonics und Mikrointervalle, was vor allem beim Spielen von zeitgenössischer Musik hilfreich ist und häufig sogar vom Komponisten verlangt wird – für den Anfänger zugegebenermaßen noch kein Entscheidungskriterium beim Kauf.

Dem Material bescheinigt der Tester ebenfalls Bestnoten – auch und vor allem aus klanglichen Gründen. Der Korpus und die Mechanik bestehen aus Neusilber (versilbert), was eine schnelle Ansprache ermöglicht sowie eine gute Projektion. Die Mundlochplatte ist mit 24 Karat vergoldet und ist dadurch optisch und musikalisch ein Gewinn. Sonderlob erhält der Mundlochkamin, der aus Sterling-Silber gefertigt ist. Sonderlob deshalb, weil Sterling-Silber beinahe das Nonplusultra für den Musiker darstellt. Dieses Material ist flexibel einsetzbar, der Ton ist überaus brillant und obertonreich. Mundloch und Mundlochkamin ermöglichen im Zusammenspiel ein angenehmes Spielgefühl und genau den richtigen Blaswiderstand, um dem Spieler ein breites Spektrum an Klangfarben zu ermöglichen. Zusätzlich ist der Innenteil des Kopfstückes vergoldet.

Der Tester attestiert dem durch das hochkarätige Material aufgewerteten Modell einen »kräftigen, warmen und vollen Klang«. Als bemerkenswert fällt der Klang in der Höhe auf. Hier ist dieser nämlich besonders ausgewogen und deutlich wärmer als bei

der tester

Michael Meyer besuchte die Berufsfachschule in Altötting mit Hauptfach Querflöte und machte dort den Abschluss »Staatlich geprüfter Leiter der Laienmusik«, bevor er am Hermann-Zilcher-Konservatorium in Würzburg »Querflöte Musiklehrer« mit den Zusatzfächern Klavier, Saxofon, Chorleitung, Dirigieren und zusätzlich Jazz-Querflöte studierte. Meyer besuchte Meisterkurse von Prof. H. Kleemeyer (MHS Würzburg), Prof. Moshe Epstein (MHS Hamburg), Robert Aitken (MHS Freiburg), Clare Southworth (England) und Ruth Wentorf (Würzburg/Freiburg). Meyer ist Lehrkraft für Querflöte am musischen Gymnasium Maria Stern in Augsburg und arbeitet als Dirigent und Lehrer für Querflöte und Saxofon an der Musikschule der Stadtkapelle Dachau.





Die vergoldete Mundlochplatte ist optisch und musikalisch ein Gewinn. Der Mundlochlamina ist aus Sterling-Silber.

vergleichbaren Modellen. Die Yamaha-Flöten der Reihe »Plutus« haben eine sehr gute Ansprache, die vor allem in der Tiefe Anerkennung erfährt. Wiederum für Schülerinstrumente eine wichtige Eigenschaft. Auch die Intonation überzeugt den Tester beim Praxistest. Lediglich die Töne e¹ und c¹ seien eine Spur zu tief.

Die Yamaha-Flöten »Plutus PLU1« und »Plutus PLU2« vermögen Schülern und Einsteigern auf lange Sicht viel Freude am Spielen zu bereiten. Für das Instrument spricht auch die Garantie: Registriert der Spieler seine neue »Plutus«-Flöte im Internet und lässt er das Instrument jährlich beim autorisierten Yamaha-Fachhändler überprüfen, verlängert sich die Garantie auf ganze fünf Jahre.



Die Yamaha-Flöte »Plutus PLU2« (oben) hat Ringklappen, während die »Plutus PLU1« über geschlossene Klappendecken verfügt.

Die Flöte, so formuliert es der Tester überzeugend, »geht von Anfang an sehr gut los und man kann, wenn man das Instrument eine Zeit lang gespielt hat, klanglich noch einiges herausholen«. Der Alte Fritz, euphorischer Flötenliebhaber der ersten Stunde, hätte sicher seine Freude daran gehabt. »Dem Mann, der die Geige baut, dankt allein der Klang«, hat er mal gesagt. Den Flötenbauern dürfte nicht nur der danken.

Redaktion: Klaus Härtel

>>> clarino.factbox

Hersteller: Yamaha

Material: Neusilber

Ausstattung: PLU1 verfügt über geschlossene Klappendeckel, PLU2 über Ringklappen, Plutus-Logo-Gravur, vorgezogenes G, mit E-Mechanik, Mundlochlamina aus Sterling-Silber, 24 Karat vergoldete Mundlochplatte

Zubehör: Koffer mit Schulertasche

Besonderheit: bleifreies Lötmaterial, Garantie verlängert sich durch Registrierung und jährliche Überprüfung beim autorisierten Yamaha-Fachhändler auf fünf Jahre

Unverbindliche Preisempfehlung: 768,- Euro (PLU1) bzw. 819,- Euro (PLU2)

Bezugsquelle: autorisierter Fachhandel

Infos: Yamaha Music Europe GmbH
Siemensstraße 22-34
25462 Rellingen

www.yamaha.com

>>> clarino.argument

- + Durch die Vergoldung entsteht ein kräftiger, warmer und voller Klang
- + Die sehr gute Mechanik läuft »rund«
- + Das Material – sowohl die Versilberung des Korpus als auch der aus Sterling-Silber bestehende Mundlochlamina – erhält die Bestnote
- + Ein Sonderlob erhält der praktische Koffer mit Schulertasche

– e¹ und c¹ sind zu tief